Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Mind. Zurückhaltung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren: Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Zeile oder deren Raum 30 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf. Gebühren-Grundzahlung bei öfterer Wiederholung. Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 182. Freitag, den 8. August nachmittags. **1902.**

Amtlicher Teil.

Dresden, 8. August. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute früh 6 Uhr 50 Min. nach Dresden bez. Wachwitz zurückgekehrt.

Dresden, 8. August. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Otto und Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian Eugen Ludwig von Oesterreich sind heute Vormittag in der Königl. Villa zu Hosterwitz eingetroffen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stabsarzt Dr. Hoffmann, Bats.-Arzt des 2. Bats. 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar: des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königl. Bayerischen Militär-Verdienstordens dem Hauptm. v. Zeschau, persönl. Adjutanten des Kronprinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, Königl. Hoheit; des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königl. Württembergischen Friedrichs-Ordens dem Rittm. Frhrn. v. Fuchs-Nordhoff, à la suite des 1. Hus.-Regts. „König Albert" Nr. 18, Vorsitzenden der Remontirungs-Kommission, dem Hauptm. v. Koppenfels im Kriegsministerium; des Komthurkreuzes 2. Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens dem Hauptm. z. D. v. Minckwitz; des Kaiserl. und Königl. Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse dem Rittm. Frhrn. v. Fuchs-Nordhoff, à la suite des 1. Hus.-Regts. „König Albert" Nr. 18, Vorsitzenden der Remontirungs-Kommission, dem Hauptm. v. Zeschau, persönl. Adjutanten des Kronprinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, Königl. Hoheit; des Ritterkreuzes des Kaiserl. Japanischen Verdienst-Ordens der aufgehenden Sonne: dem Rittm. Rust, Eskadr.-Chef im 2. Hus.-Regt. „Königin Carola" Nr. 19; des Großoffizierkreuzes des Kaiserl. Japanischen Ordens des heiligen Schatzes: dem Generalmajor v. Schweinitz, Kommandeur der 1. Inf.-Brig. Nr. 45; des Kommandeurkreuzes desselben Ordens: dem Obersten Kinder, Kommandeur der 2. Kav.-Brig. Nr. 24; des Offizierkreuzes desselben Ordens: den Majoren v. Tschirschky und Bögendorff, Kommandeur des 2. Hus.-Regts. „Königin Carola" Nr. 19, v. Gehe, Bats.-Kommandeur im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, Frhrn. v. Welck, Allerhöchstihrem Flügel-Adjutanten.

Bekanntmachung,

eine Anleihe des Verbandes evangelisch-lutherischer Kirchengemeinden in der Stadt Zwickau betreffend.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben zu der vom Verbande evangelisch-lutherischer Kirchengemeinden in der Stadt Zwickau beschlossenen Ausgabe von Schuldscheinen in Abschnitten von je 500 M., die auf den Inhaber lauten und seitens der letzteren unkündbar sind, behufs Aufnahme einer mit 3½ vom Hundert jährlich zu verzinsenden Anleihe im Betrage von

500 000 M.

nach Maßgabe des vorgelegten Anleihe- und Tilgungsplans die nach § 795 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erforderliche Genehmigung ertheilt.

Dresden, am 4. August 1902. 7081

Die Ministerien
des Innern und der Finanzen.

Für den Minister: **Merz.** Für den Minister: Dr. **Schroeder.**

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: die 2. Lehrerstelle in Dorschemnitz. Koll.: die oberste Schulbeh. 1200 M. Grundgehalt, 200 M. pers. Zulage, 110 M. f. d. Fortbildungs- u. 55 M. f. d. Turnunterricht u. fr. Wohnung im Schulhause. Gef. m. Zeugn. u. Militärausweis bis 30. Aug. an Bezirksschulinsp. Schulrat Dr. Winkler, Freiberg.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kriegs. Beamte der Militärverwaltung. 6. August. Beier, Roßarzt der Landw. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Katzfuß, Roßarzt der Res. des Landw.-Bez. II Dresden, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, — der Abschied bewilligt.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Zur politischen Lage.

Die Verhandlungen der Zolltarifkommission sind in den letzten Wochen rascher fortgeschritten, als selbst Optimisten es für möglich gehalten hätten. Es sind nur noch etwa 50 Tarifpositionen in erster Lesung zu erledigen, so daß deren Beendigung in dieser Woche in sicherer Aussicht steht. Zur Beschleunigung der Beratungen hat der Umstand erheblich beigetragen, daß die Kommissionsmehrheit sich entschloß, bei den Eisenzöllen lange Debatten zu vermeiden und die Bundesratsvorlage anzunehmen. Ohne Zweifel wird man im Lande allenthalben erleichtert aufatmen, wenn demnächst die Kunde erschallen wird, die erste Lesung des Zolltarifs, die hundert Sitzungen in Anspruch genommen hat, sei glücklich zu Ende geführt worden, und man wird nach diesem Ergebnisse den Kommissionsmitgliedern die in Aussicht genommene Erholungspause gern gönnen; denn nun wird daran nicht mehr zu zweifeln sein, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritte wenigstens einen erheblichen Teil des Gesetzentwurfes fertiggestellt vorfinden wird.

Das Ergebnis der ersten Tarifberatung ist freilich kein endgiltiges. Es wird noch mühevoller Arbeit bedürfen, um die bis jetzt vorliegenden Kommissionsbeschlüsse derart umzugestalten, daß sie für die verbündeten Regierungen annehmbar werden und das Zustandekommen der Vorlage im Plenum von vornherein gewährleisten. Der Eindruck, den die Kommissionsverhandlungen der letzten Zeit und die Haltung der Parteipresse hinterlassen haben, berechtigt jedoch zu der Hoffnung, daß die Mehrheit den obwaltenden Verhältnissen Rechnung tragen und allen unerfüllbaren Forderungen entsagen wird. Wie bekannt, liegen die Hauptschwierigkeiten für das Zustandekommen des Zolltarifs auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Zölle; es wird daher die vornehmste Aufgabe der Kommissionsmehrheit sein müssen, diese Schwierigkeiten zu beseitigen und über die verschiedenen Differenzpunkte eine Verständigung herbeizuführen. Wir haben die Ueberzeugung, daß eine solche Verständigung erzielt werden wird; denn keiner der Reichstagsabgeordneten, dem das Wohl und Wehe unserer Produktivgewerbe am Herzen liegt, wird die Verantwortung übernehmen können und wollen, zu dem Scheitern des Tarifentwurfs, der namentlich für die bedrängte Landwirtschaft so bedeutsame Vorteile bietet, durch Erhebung unerfüllbarer Forderungen beigetragen zu haben.

Macht sich auch jetzt noch in einem Teile der Tagespresse ein gewisser Zwist zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Interessenten geltend, so wird sich, wo es ernstlich darauf ankommt, ohne Zweifel auch diesmal die Solidarität dieser beiden wichtigsten Erwerbsgruppen bethätigen. Von industrieller Seite ist der Einspruch gegen den Doppeltarif für die Hauptgetreidearten bereits fallen gelassen worden, und der Widerstand der landwirtschaftlichen Interessenten gegen die vorgeschlagene Erhöhung der Industrie-, namentlich der Eisenzölle wird schließlich ebenfalls zur rechten Zeit aufgegeben werden. Es kann den Landwirten keineswegs entgehen, daß die Erhöhung der Industriezölle, die ja samt und sonders durch die neuen Handelsverträge ermäßigt werden sollen, nur eine Vermehrung der Kompensationsobjekte bedeutet, deren Verwendung bei den künftigen Handelsvertragsverhandlungen hauptsächlich der Landwirtschaft zu gute kommen soll. Zudem erfordert es die Solidarität der nationalen Produktivgewerbe, daß allen Erwerbszweigen, deren Zollschutz sich in den letzten Jahren gegenüber der ausländischen Konkurrenz als unzureichend erwiesen hat, das notwendige Maß erhöhten Schutzes zugebilligt werde. Der vorliegende Zolltarifentwurf ist ein Werk aus einem Gusse, bei dem alle Produktivzweige gleichmäßige Berücksichtigung gefunden haben, und es hieße das Gleichgewicht stören, wollte man an der Bundesratsvorlage einseitige und nicht unerhebliche Aenderungen anbringen.

Ein günstiges Zeichen für das Zustandekommen der Zolltarifvorlage ist auch der sich in Bayern anbahnende Zusammenschluß der Nationalliberalen und Freisinnigen auf dem Boden des Bundesratsentwurfs. Danach wird darauf gerechnet werden können, daß auch ein Teil der demokratischen Linken sich zu der Mehrheit für die Vorlage schlagen wird. Dieser bayerische Vorgang ist aber nicht nur für das Schicksal des neuen Zolltarifs bedeutsam, sondern er eröffnet auch erfreuliche Aussichten für die nächsten Reichstagswahlen, insofern der Zusammenschluß der bürgerlichen Linken in Bayern sich direkt gegen die Sozialdemokratie richtet. Man wird nur wünschen können, daß das Beispiel, das von Kulmbach ausgegangen und von Nürnberg aus weiterverfolgt worden ist, auch bei uns und im ganzen Reiche Nachfolge finden möchte. Daß die Sozialdemokratie eine solche Entwickelung der Parteiverhältnisse lebhaft befürchtet, lehrt ein Blick in ihre Blätter, in denen die Freisinnigen mit Hohn und Schimpf überschüttet werden.

Tagesgeschichte.

Dresden, 8. August. Se. Majestät der König beging am heutigen Tage in aller Stille Seinen 70. Geburtstag in Villa Hosterwitz.

— Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Otto und Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian von Oesterreich trafen heute vormittag 6 Uhr 53 Min. auf Bahnhof Pirna ein und wurden daselbst von Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde begrüßt. In der Begleitung Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Frau Erzherzogin und des Erzherzogs befinden sich die Hofdame Gräfin Zamoyska und der Oberleutnant Baron v. Kielmannsegg.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben Sich zu Wagen nach der Königl. Villa Hosterwitz, woselbst der hohe Besuch Wohnung genommen hat.

— Anläßlich des heutigen Geburtstags Sr. Majestät des Königs fand um 2 Uhr in Villa Hosterwitz Familientafel statt, an der Ihre Majestät die Königin-Witwe, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin, Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten die Frau Erzherzogin Otto, die Erzherzöge Karl und Maximilian von Oesterreich, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde teilnahmen.

Zur gleichen Zeit versammelten sich die Königlichen, Erzherzoglichen und Prinzlichen Suiten zur Marschallstafel, die im Königl. Schlosse Pillnitz stattfand.

Deutsches Reich.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" begleitete den heutigen Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Sachsen mit folgenden Worten (in einem Teile der gestrigen Auflage bereits unter Drahtnachrichten mitgeteilt. D. Red.): Se. Majestät der König Georg von Sachsen begeht morgen die Feier Seines 70. Geburtstages. Wir erinnern uns am Vorabend dieses Festes dankbar der Verdienste, die der hochverehrte Bundesfürst sich neben Seinem unvergeßlichen Bruder als erfolgreicher Feldherr um das deutsche Vaterland erworben hat, und vereinigen uns mit unseren sächsischen Landsleuten in dem herzlichen Wunsche, es möge Sr. Majestät ein frisches, rüstiges Alter und eine lange gesegnete Regierung beschieden sein! — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt aus dem gleichen Anlasse: Se. Majestät König Georg von Sachsen begeht morgen, am 8. August, Seinen 70. Geburtstag. Wenige Wochen erst sind verstrichen, seit das schmerzliche Ereignis des Todes des unvergeßlichen Königs Albert den erlauchten Bruder des Verblichenen auf den Thron der Wettiner rief. Mit einer Kundgebung von gewinnender Schlichtheit ergriff König Georg die Zügel der Regierung. Und wenn der Monarch hierin der Zuversicht Ausdruck gab, daß das sächsische Volk die Liebe, die es dem teuren Entschlafenen gewidmet habe, auch auf Ihn, den König Georg, übertragen werde, so wird der bedeutsame Tag Seines 70. Geburtstages dem Könige reiche Beweise der Verehrung und Liebe aus dem ganzen Sachsenlande bringen und der greise Monarch erkennen, daß Ihn Seine Zuversicht nicht getäuscht hat. Auch im übrigen Deutschen Reiche wird König Georg als einer der Helden verehrt, deren Thaten auf den Schlachtfeldern des Krieges von 1870/71 in ruhmvollem Andenken fortleben. Er half wie Sein Königlicher Bruder mit an dem großen Werke der Einigung unseres deutschen Vaterlandes, und Er blieb seitdem ein eifriger Soldat und ein reger Förderer der Interessen des deutschen Heeres. Im Jahre 1887 erfolgte die Ernennung des damaligen Prinzen Georg von Sachsen zum Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion und 1888 zum Generalfeldmarschall. Die preußisch-sächsischen Heeresmanöver des Jahres 1896 gaben dem König besondere Gelegenheit zur Entfaltung Seiner ausgezeichneten militärischen Eigenschaften; und als in demselben Jahre das Jubiläum Seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur Armee gefeiert wurde, standen in erster Reihe der den König Georg Beglückwünschenden der Deutsche Kaiser und der Kaiser und König von Oester-

Kunst und Wissenschaft.

Central-Theater. Am 7. d. M.: „Gespenster." Familiendrama in drei Akten von Henrik Ibsen.

Die gestrige Aufführung des Ibsenschen Dramas giebt um deswillen Anlaß zur Besprechung, weil in ihr zwei Neubesetzungen stattgefunden hatten: die Kammerherrin Alsing spielte zum ersten Male Frl. Hedwig Margot, den Pastor Manders Hr. Cäsar Beck. Beide Künstler schufen in ihrer Darstellung ausdrucksvollere Gestalten als ihre Vorgänger, namentlich traf Hr. Beck höchst überzeugend die charakteristische Art des norwegischen Geistlichen. Frl. Margots Kammerherrin wirkte insbesondere deshalb unmittelbarer, weil sie glücklicher in der Repräsentation war als Frl. Meta Bürger, die früher dieselbe Rolle im Meßthalerschen Ensemble spielte.

Die Beleuchtung der Bühne des Centraltheaters läßt mancherlei Wünsche offen; die Antriebkraft für das elektrische Licht scheint nicht gleichmäßig zu funktionieren, denn auch gestern war, wie schon öfters vorher, ein fortgesetztes unangenehmes Wechseln von Lichtfülle und Lichtmangel auf der Bühne wahrnehmbar. Sollte dieser Uebelstand nicht zu beseitigen sein? W. Dgs.

33. Deutscher Anthropologenkongreß.

Ueber interessante Fragen der „somatischen Anthropologie" berichtete am Mittwoch in Dortmund auf dem Anthropologenkongreß Geh. Rat Waldeyer-Berlin. Zunächst sprach der hervorragende Gelehrte über den Schädel des Philosophen Leibniz, der vor kurzem durch Prof. Wilhelm Krause (Berlin) einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden ist. Die Gebeine des berühmten Philosophen befinden sich in einem eigenen Gewölbe der Neustädter Kirche in Hannover, in der Leibniz im Jahre 1716 beigesetzt wurde. Bei einer Renovation an der Kirchenmauer mußte das Grab des Philosophen geöffnet werden, und wenn auch der Wunsch, die irdischen Reste selbst zur Untersuchung und Feststellung der Identität nach Berlin zu bekommen, sich nicht verwirklichen ließ, so konnten doch sehr genaue photographische Aufnahmen, Messungen und Gipsabgüsse des Schädels und der Gebeine ausgeführt werden. Vorhanden war nächst dem Schädel der Ober- und Unterschenkel, sowie der Fußknochen. Bemerkenswert ist, daß, was im allgemeinen selten vorkommt, über die Identität, ganz ähnlich wie bei den Gehirnen von Bach und Kant, keine genauen Nachrichten vorhanden sind. Leibniz lebte in den letzten Lebensjahren sehr zurückgezogen.

Für die Identifizierung der Leibnizschen Gebeine war die Kenntnis der Thatsache von großer Bedeutung, daß der Philosoph im Alter hart von der Gicht geplagt wurde. In der That fanden sich bei der Untersuchung der Reste an dem großen Zehen Deformationen zweifellos gichtiger Art, wie sich auch an den übrigen Knochen pathologische Veränderungen nachweisen ließen. Die Körpergröße läßt sich nach den vorhandenen Gebeinen auf 174 bis 175 cm berechnen und es steht auch dies Moment im Einklange mit den überlieferten Angaben, daß Leibniz ein Mann von mittlerer Statur gewesen sei. Ebenso stimmt der Befund des Schädels überein mit dem von Leibniz erreichten Alter von 70 Jahren. Als ein sehr wertvolles Moment anzusprechen ist schließlich die von Leibniz selbst gemachte Angabe, daß er slawischer, wie er sagt, „polnischer" Abstammung sei. In der That zeigt der Schädel alle Merkmale des slawischen Typs, in der Biegung des Kinns sowohl, wie in der niedrigen kleinen Form und geringen Kapazität (Rauminhalt). Die letztere beträgt nur 1450 cm, woraus sich ein Gehirngewicht von knapp 1300 g berechnen läßt. Dieser Fall erfordert also zur Lösung, daß auf die absolute Masse und das Gewicht des Gehirns bei Beurteilung der Intelligenz kein Wert zu legen ist.

Weitere Bemerkungen zur Entwickelung des Gehirns und der Geschlechtsunterschiede der Hirnwindungen machte Waldeyer an der Hand eines interessanten Falles; er betrifft die Beobachtungen an Drillingen, die einige Monate nach der Geburt verstarben. Die Gehirne waren etwa sechs Monate alt, befanden sich also in einem Entwickelungsstadium, in dem das Gehirn schon erhebliche Windungen zeigt. Es handelte sich um zwei Knaben und ein Mädchen. Der eine Knabe war mehr entwickelt als seine beiden Geschwister, und es gelangte dies auch zum Ausdruck bei der Betrachtung des Gehirns, das zahlreichere Windungen und eine weiter vorgeschrittene Ausbildung der Rinde aufwies. Der zweite Knabe und das Mädchen standen auf ziemlich gleicher Entwickelungsstufe, und war bei dem Knaben die sogenannte Insel (die Entwickelung der Insel stellt sich dar als ein Zeichen vorgeschrittener Ausbildung) noch sichtbar, während sie bei dem Mädchen schon verdeckt war. Man muß daher sagen, daß das Gehirn des Knaben auf einer relativ niedrigeren Entwickelungsstufe stand, indessen nur in Betrachtung der Gesamtentwickelung, während die Windungen sich auf gleicher Stufe hielten. Es bestätigt sich damit der Rüdingersche Satz, daß die Entwickelung der Windungen und Furchen im Gehirn beim männlichen Geschlecht etwas früher ausfällt, als beim weiblichen. Da das vorhandene Vergleichsmaterial leider selten ist, so können feststehende Schlüsse zur Zeit jedoch noch nicht gezogen werden. Dazu wird es der Betrachtung von mindestens hundert Fällen bedürfen.

Wissenschaft.

* Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt wurde von Berlin aus gestern morgen auf dem Gelände des Luftschifferbataillons in Reinickendorf-West unternommen. Als Führer nahmen Dr. Lincke und Dr. Marten, Assistenten am Meteorologisch-magnetischen Observatorium zu Potsdam teil. Der Ballon hob sich langsam und war bei dem herrschenden Nebel bald in nordöstlicher Richtung verschwunden. Die Fahrt hat neben den gewöhnlichen meteorologischen Beobachtungen die Aufgabe, Versuche mit einem Apparat anzustellen, der die magnetische Horizontalintensität mißt. Der Apparat ist nach den Angaben des verstorbenen Prof. Eschenhagen vom Potsdamer Observatorium konstruiert, der als erster in einem Vortrage auf die theoretische Möglichkeit einer derartigen Bestimmung aufmerksam machte. Schon um 3 Uhr früh, gerade zu der Zeit, als das schwere Gewitter niederging, war ein unbemannter Ballon nach dem System Aßmann vom Meteorologisch aeronautischen Observatorium aufgelassen worden.

* Ein Weltkongreß für Tuberkulose wird für das Jahr 1904 geplant, und zwar würde er gleichzeitig mit der Weltausstellung in St. Louis abgehalten werden. Der Sekretär des Amerikanischen Tuberculose-Kongresses hat die Vorbereitungen für die Organisation in die Hand genommen.

* Aus Paris wird gemeldet: Der „Figaro" bringt einen Bericht über eine Unterredung mit Prof. Koch über die Dr. Garnaultschen Versuche. Koch unterwirft Garnaults Experimente und Lehren einer höchst abfälligen Kritik und bleibt bei seiner Behauptung, daß die Perlsucht der Rinder nur in den allerseltensten Fällen auf Menschen durch die Milch übertragen wird, stehen.

* An Bord des Dampfschiffes „Laura" ist die schwedische Gradmessungsexpedition von Tromsö nach dem Norden abgegangen. Leiter der Expedition ist Dr. Rubin; seine Assistenten sind Dr. Seippel und Leutnant Dusner. Es liegt in der Absicht der Expedition, nördlich von Spitzbergen auf einigen der Siebeninseln Messungen auszuführen zur Vervollständigung der Resultate,